

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 83 (1996)
Heft: 5: Medien in Erziehung und Unterricht

Artikel: Schul-Einöde
Autor: Grossenbacher, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Schul-Einöde

Eine Erwachsenenbildungsinstitution in einer grösseren Schweizer Stadt führt ihre Kurse in den Räumen eines örtlichen Gymnasiums durch. Am ersten Kursabend – ein schöner Sommerabend – betreten die Erwachsenen, die lange kein Schulhaus mehr von innen gesehen haben, das Gebäude. Von aussen wirkt die Schule, im Stil der neuen Sachlichkeit gebaut, übersichtlich, geräumig, grosszügig. Die Suche nach dem Kursraum ist unproblematisch, alle Zimmer gehen von breiten Korridoren aus, in die die Treppen von Stockwerk zu Stockwerk münden.

Die Schulzimmer sind hell und gross, ebenso wie die Korridore. Woher dann das Unbehagen, das mir die Kehle zuschnürt, seit ich dieses Gebäude betreten habe? Ich verlasse das Schulzimmer wieder, suche die Toilette. Hier beschleicht mich eine Ahnung. Das Toilettenpapier fehlt, ebenso wie Seife und Handtuch. Die Wände des Kabinetts sind vollgekritzelt, das Niveau der Sprüche kann sich mit jenem messen, das die Sprüche an den Wänden irgendeines Bahnhofsklos auszeichnet.

Ich trete wieder auf den Korridor hinaus, und nun wird mir langsam klar, was mich bedrückt. Der breite, lange Raum ist vollkommen kahl. Keine Pflanze, kein Bild, keine Sitzgruppe, kein Stück Stoff – nichts. Lediglich neben der Toiletentür hängt eine aus Abfallstücken gefertigte Collage in einem nachlässig zusammengezimmereten rohen Rahmen. Im Schulzimmer ist es nicht anders. Die Tische, vollgekritzelt, stehen in Hufeisenform aufs Lehrerpult ausgerichtet da. Der Hellraumprojektor ergänzt die karge Einrichtung. Keine Pflanze, kein Bild, kein Buch, kein Gegenstand, der an lebendige, sinnliche Menschen erinnern würde – nichts. Doch, einige Papierfetzen, Abfallstücke und Staubflusen auf dem Boden.

Die Kursteilnehmerinnen haben sich gehemmt und verspannt jede für sich an einen Tisch gesetzt. Die Kursleiterin versucht vergeblich, die Atmosphäre zu entspannen und Leben in die Gruppe zu bringen. Ihre Worte sind schwer zu verstehen. Nicht der irische Akzent ist schuld, sondern der Nachhall, der ihre Stimme in dem kahlen Raum verzerrt. Von Kursabend zu Kursabend wird die Gruppe kleiner. Der Lernerfolg ist mässig, der Aufbruch am Ende der Lektionen wirkt hastig, obwohl wir uns nur einmal pro Woche, während kurzer Zeit hier unwohl fühlen. Wie mag es den Schülerinnen und Schülern gehen, die in dieser Einöde an jedem Tag der Arbeitswoche viele Stunden verbringen müssen? Spüren sie das gleiche Unbehagen? Schlägt es sich auch auf ihre Lernmotivation nieder? Merken sie, was ihnen fehlt? Oder sind sie abgestumpft, haben sich an die Schulraumwüste gewöhnt, sehen sie nicht mehr oder finden sie es normal? Wie fühlen sich Lehrer und Lehrerinnen, die hier arbeiten, Tag für Tag? Ergreifen sie nach absolvierter Lektion ebenso hastig die Flucht wie wir Kursteilnehmerinnen? Welche heimlichen Lernprozesse spielen sich hier ab, während hier Mathematik, Englisch, Geografie gebüffelt wird? Welches Fach unterrichtet wird, welche Lehrperson täglich ein- und ausgeht, welche Schülerinnen und Schüler hier arbeiten – wir werden es nicht erfahren, wir finden keine Hinweise, aus denen wir es schliessen könnten.

Bekannt ist, dass in jenem Schulhaus immer wieder Gewaltprobleme aufkommen. Hören kann man auch, dass auf dem Pausenhof ziemlich unverhohlen Drogen gehandelt würden. Wen wundert's?